

Ein Realschullehrer zeigt sein Schnitz- und Frästalent

Filigrane Kunst mit der Kettensäge

In Hünenberg entsteht ein neuer Platz. Dieser dient als Begegnungsstätte und wird als Zeichen für die Beziehungen zu den zwei Partnergemeinden gestaltet. Als Blickfang stehen fünf Holzmenschen, die Martin Tiziani mit der Kettensäge fräste.

Die Partnerschaften mit der Gemeinde Marly im Kanton Fribourg und der mittelslowakischen Stadt Banská tiavnica dienen dem Austausch und den Oberstufen-Schülern, um ihr Englisch und Französisch zu vertiefen.

Ein Zeichen der Partnerschaft

Als Geste für diesen Zusammenschluss entschied sich der Gemeinderat im letzten Herbst, ein Ort für Begegnungen zu schaffen. Dieser soll zentral liegen und die Bevölkerung daran erinnern, dass Hünenberg Beziehungen zu zwei Partnergemeinden pflegt. Im Kontext zum Platz sollen Skulpturen den Grundgedanken dazu präsentieren. Um das zu symbolisieren, wurden aus den Stümpfen von vier Eschen fünf Figuren gefräst.

Unentgeltlicher Einsatz während den Ferien

Für diesen Auftrag wurde der Realschullehrer von Hünenberg, Martin Tiziani, beauftragt. Seit sieben Jahren schnitzt er Holzfiguren mit der Kettensäge. «Mittlerweile habe ich rund 30 Figuren geschnitzt. Darunter Eulen, Spechte, Steinböcke, Drachen und Engel. Es macht mir Spass und ich bin auch selbst gespannt, wie es am Schluss jeweils aussieht.» Da Tiziani im Vorstand des Vereins Banská Štiavnica ist, wussten die Vereinskollegen von seinem Hobby. Und weil auf dem vorgesehenen Platz an der Zentrumstrasse 1 vier Eschen aufgrund der Eschenwelke (A.d.R. eine Krankheit, welche Bäume absterben lässt) gefällt werden mussten, lag es nahe, aus den Stümpfen Holzfiguren zu schnitzen. Tiziani überlegte sich, wie er den Auftrag optimal erfüllen kann und fräste fünf Figuren aus den vier Stümpfen. Während vier Tagen arbeitete er daran und dies fast unentgeltlich: «Ich bekomme einen kleinen Unkostenbeitrag für Benzin, Öl und Umtriebe mit Ketten. Doch mein Hobby bleibt ein Hobby und nicht ein Geschäft für mich.» Tiziani möchte auch nicht, dass es zum Geschäft wird. «Ich möchte mein Vergnügen und keinen Stress. So entstehen pro Jahr drei bis fünf Figuren. Für mehr habe ich keine Zeit neben Beruf und Familie.»



Martin Tiziani vor seinem fertigen Kunstwerk. Mit Acrylfarben setzte er noch Farbtupfer, indem er die Hüte der Figuren bemalte.

Wegweiser zu den Partnergemeinden

Bei der Suche nach einem Ort für den Platz der Partnerschaften lag der Fokus auf bestehenden Strukturen. «Die an den Dorfplatz angrenzende Wiese beim Saal «Heinrich von Hünenberg» hat sich als ideal erwiesen. Auf der besagten Grünfläche steht eine Linde und stand das Quartett mit den Eschen, die gefällt werden mussten», erklärte Guido Wetli, Gemeindeschreiber und Vorstandsmitglied der beiden Partnerschaftsvereine. Damit die Verbundenheit mit den

Partnergemeinden zum Ausdruck gebracht werden kann, wird ein Wegweiser mit Distanzangaben zu den beiden Orten angebracht. Zum Verweilen laden drei Granitblöcke ein. Zudem befindet sich beim neuen Platz auch der Start des Hünenberger Themenweges, der im Jahre 2014 realisiert wurde.

Ein Ausdruck für die guten Beziehungen

Wetli wünscht sich, dass der kleine Platz die guten Beziehungen zu den Partnergemeinden zum Aus-

druck bringt. «Es soll ein Ort der Begegnung werden und den Ausgangspunkt des Themenweges mit den Schlaufen Ost in Richtung Zugersee und West in Richtung Reuss aufwerten.» Eine offizielle Eröffnung ist nicht vorgesehen. «Es ist aber eine kleine Einweihung in Anwesenheit von Delegationen aus den beiden Partnergemeinden geplant.»

Erfreut über das gute Resultat

Tiziani ist nach 30 Stunden Arbeit mit dem Resultat zufrieden. Froh, dass die Arbeit geschafft ist und glücklich über sein Werk, resümiert er über das Entstehen der Figur. «Ich werde mich an all die Zuschauer und die tollen Gespräche erinnern, welche sich ergeben haben. Und nicht mehr vergessen werde ich die Nägel, welche ich im Holz «gefunden» habe und den damit verbunden Ärger mit den defekten Ketten.» Fünf Nägel waren in den Holzstümpfen versteckt. Und wenn Tiziani mit der Kettensäge «reinfräste, ging die Säge nicht mehr.» Dann musste er entweder die Blätter neu schleifen oder die Motorsäge zur Reparatur bringen.

Rahel Hegglin



Die Eschen wurden 2,5 Meter über dem Boden gefällt, damit Tiziani die Figuren schnitzen konnte.

Fotos: rah

Hinweis:

Auf unserer Webseite anzeiger-oberfreiamt.ch haben wir einen kleinen Film aufgeschaltet, der die Entstehung der Skulpturen im Zeitraffer dokumentiert.